

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 10.

Sonntag den 12. Januar 1890.

VIII. Jahrg.

Bum Tode der hochseligen Kaiserin Augusta.

Nachdem die irdische Hülle der Kaiserin Augusta Donnerstag Nachmittag im Palais „Unter den Linden“ eingesargt worden, erfolgte am Abend die feierliche Ueberführung nach der Kapelle des Königsschlusses, auf demselben Wege, auf welchem man vor zwei Jahren gleichfalls in einer Winternacht den Katastroph ihres hohen Gemahls nach dem Dom geleitet hatte. Aber während damals strenge Kälte herrschte und die Natur dem Zuge ihr weißes Leichentuch unterbreitet hatte, wehte diesmal eine milde Luft und die fast volle Mondscheibe war durch einen leichten Wolkenschleier verhüllt, so kam die Wirkung des rothglühenden Fackellichts, welches in hunderten von flackernden Flämmchen die Trauerstraße säumte, um so voller zur Geltung. Schon gegen 9 1/2 Uhr hatten die Chainen bildenden Mannschaften des Garderegiments Königin Augusta ihre Posten bezogen, hinter ihren Reihen bewegte sich lautlos, fast durch keine Polizeimaßregel beengt, eine zahlreiche Menge, die hin und her wandelnd des ergreifenden Schaupiels harpte. Kurz nach 10 Uhr öffneten sich die mächtigen Flügelthüren des kaiserlichen Palais und von Grenadierunteroffizieren getragen, von Fackelträgern geleitet, erschien der Sarg, den die Bediensteten des Hauses aus dem Sterbezimmer in die Vorhalle gebracht hatten. In dieser Vorhalle hatte sich, wie weiland beim Begräbnisse Kaiser Wilhelms das gesammte Trauergefolge eingefunden, welches nun dem Sarge folgte. Der Trauerzug rangirte sich in der programmmäßigen Weise. Die Gardekürassiere zogen in schwarzen Harnischen mit rothen Schabracken und flatternden Lanzen auf, die Infanterie mit Mänteln und aufgespiztem Bayonnet. Wo sich der Zug nahte, verstummte jeder Laut, feierliche Stille lagerte auf den dunkeln Volksmassen und weihewolle Gedanken folgten dem stumm dahin wandernden Kondukt, auch das vor den Grenadieren marschierende Musikkorps rührte kein Spiel, die wehenden Fahnen waren mit Trauerflor umhüllt. Der militärischen Eskorte folgten gebeugten Hauptes die Hofstaaten, alle in dichte Mäntel gehüllt mit dem Dreimaster auf dem Haupte. Der Sarg selbst war von einfacher Form und in den üblichen Maßen gehalten. Purpurfarnmet mit Goldbordurung überzog ihn; auf diesen Ueberzug waren kleine silberne Kronen geheset, eine große silberne Königskrone überragte den Sarg am Kopfende. Als nächster hinter dem Sarge schritt der kaiserliche Entel mit demselben feierlichen Ernst, den er einst im Geleite des heimgegangenen Großvaters bewiesen hatte. Ihn geleiteten zur linken General v. Pape, rechts der Großherzog von Sachsen, dann folgten Prinz Albrecht, der Erbprinz von Mecklenburg, viele andere Fürstlichkeiten und Generale, alle ebenso wie die Truppen in Mänteln. Stumm, fast geisterhaft zog der Zug, geschlossen wiederum von einer Kürassierskorte, vorüber, nur Augenblicke waren für das Erfassen des mächtig ergreifenden Bildes gegönnt, bald war es hinter den dunkeln Mauern des altersgrauen Herrscherpalastes verschwunden, um in der licht erfüllten Schloßkapelle wiederzuerstehen, wo alles zur Aufbahrung des Sarges gehörende bereits vorbereitet war. Noch lange wogte die Menge auf und ab, sich über den Eindruck des Zuges unterhaltend und den feierlich schönen Anblick des fackelbeleuchteten Platzes genießend, dann herrschte wieder das gewöhnliche Treiben auf dem weiten Plage.

Verfehmt.

Nach amerikanischem Motiv frei bearbeitet von A. Geisel.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Matthias nickte nur und den Kopf tief auf die Brust senkend fragte er mit stoßender Stimme, ob der alte Herr längere Zeit krank gewesen sei. Herr Wapping bejahte und fügte hinzu, Herr von Hochwalde sei gestorben, ohne das entworfene Testament unterschrieben zu haben, so daß der reiche Besitz nunmehr in die Hände seiner einzigen Enkelin, die indeß einstweilen nicht zur Stelle sei, übergehe.

„Es ist ein recht hübscher Glücksfall,“ schloß er scherzend, „wenn einem unerwartet etliche Millionen zufallen, und die junge Dame wird sicherlich nicht böse darüber sein.“

„Es ist zu spät,“ murmelte Matthias mit bebender Stimme. „Zu spät — wofür denn?“ fragte Herr Wapping erstaunt, „für die Erbschaft etwa?“

„Ja — nein — ich meinte, es sei für mich zu spät, um Sie noch länger zu stören,“ stotterte Matthias, sich hastig erhebend.

„Ah so, das ist etwas anderes — ja, freilich, der Schlaf ist Ihnen sehr nöthig,“ rief Herr Wapping lebhaft, „na, gehen Sie nur zu Bett und suchen Sie sich zu kräftigen, dann wird die Welt Ihnen auch wieder begehrenswerther erscheinen.“

„Gute Nacht, Herr Wapping,“ sagte Matthias unterwürdig, indem er der Thür zuschloß, „und vielen Dank für Ihre Güte.“

„Gute Nacht, Matthias, und wenn Sie sich morgen wohl genug fühlen, kommen Sie ins Bureau, um die Dokumente anzufertigen.“

„So wollen Sie wirklich nach der Enkelin des alten Herrn forschen?“ fragte Matthias mit ungerechtfertigter Heftigkeit, indem er sich anschickte das Zimmer zu verlassen.

Das offizielle Trauerreglement für das feierliche Leichenbegängniß der entschlafenen Kaiserin Augusta ist am Donnerstag in später Abendstunde ausgegeben worden. Das Reglement sowie die Zugordnung entsprechen im wesentlichen den Anordnungen, welche bei dem Leichenbegängniß Kaiser Wilhelms I. Geltung hatten. Um 10 Uhr beginnt das Trauergeleit sämtlicher Glocken der Hauptstadt, gleichzeitig nehmen die Damen und Herren des Hofstaats der Berewigten und die Kommandeure der Königinnenregimenter neben dem Sarge, die Generale Fürst Radziwill, Freiherr von Doe, von Albedyll und Graf Lehndorff, hinter den Tabourets mit den Insignien Aufstellung. Bald nachher versammeln sich der Kaiser, die Kaiserin, die Mitglieder des Königshauses, die fremden fürstlichen Gäste und die übrigen Leidtragenden in den für sie bestimmten Räumen, von denen aus sie sich nach der Schloßkapelle begeben, wo vom Oberhofprediger D. Kögel unter Assistenz der Domgeistlichkeit Gottesdienst abgehalten wird. Nachdem der Geistliche den Segen gesprochen, wird der Sarg von 24 Kammerherren von der Estrade abgehoben und bis zum königlichen Leichenwagen getragen. Den Zug eröffnen Truppenteile, die Geistlichkeit, die Leibärzte und die Hofdienerschaft. Dann folgen die vier genannten Generale mit den Insignien, die Hofchargen u. s. w. Die acht Pferde des königlichen Leichenwagens werden durch acht Stabsoffiziere geführt, die Zipfel des Leichentuchs tragen die 4 Ritter des Schwarzen Adlerordens Staatsminister von Puttkamer, Generale Graf Wilhelm von Brandenburg, Graf v. d. Goltz und von Treskow. Hinter dem Sarge folgen zunächst die obersten Hofchargen und alsdann der Kaiser, der König von Sachsen und die Großherzöge von Baden und Sachsen. An diese schließen sich die königlichen Prinzen und die anwesenden höchsten Leidtragenden, sowie die zur Beivohnung der Trauerfeierlichkeit Abgesandten fremder Souveräne. Es folgen die nachgeborenen Prinzen aus souveränen neufürstlichen Häusern, der Reichstanzler, die Generalfeldmarschälle, die Ritter vom Schwarzen Adlerorden, die Generalität, der Bundesrath, die Minister, die Reichs- und Landtagspräsidenten, Deputirte der Reichsbehörden, des Militär-, Civil- und Marinekabinetts, der Ministerien, des Reichstages, des Oberkirchenraths, der Akademien und der Universität, des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin, Potsdam und Charlottenburg, des Vaterländischen Frauenvereins und des Zentralkomitees der Vereine vom rothen Kreuz. Eine Abtheilung der Gardes du Corps schließt den Zug. Von der Schloßbrücke bis zur Siegesallee bilden Innungen, Kriegervereine und andere Korporationen, von der Siegesallee bis zur Beisekungsstätte Truppen Spalier. Die Kaiserinnen Viktoria Augusta und Friedrich, sowie die anwesenden königlichen Prinzessinnen begeben sich vom Schlosse zu Wagen nach dem Mausoleum zu Charlottenburg.

Der Besuch der Schloßkapelle, in welcher Ihre Majestät die Kaiserin Augusta aufgebahrt ist, war gestern ein sehr reger. Die Karten waren bald vertheilt und mußten viele hunderte, die um solche nachjagten, zurückgewiesen werden. Ein feierlich und düster prächtiges Bild bot sich den in die Schloßkapelle Eintretenden. Der edle Raum erstrahlte im hellsten Kerzen- und Lampenschimmer, der vielfarbige Marmor der Wandbekleidungen und der Silbergeschmuck an Pfeilern und Gewölbezwickeln in dessen Abglanz. Zu den Seiten der Eingangs- wie der Ausgangs-

„Gewiß, es ist unsere Pflicht. Weshalb ereifern Sie sich darüber?“

„Weil — doch ich thue wohl besser, zu schweigen, Sie würden mich doch nicht verstehen — gute Nacht.“

Matthias entfernte sich und der alte Herr blickte ihm erstaunt nach.

„Was er nur haben mag,“ murmelte er vor sich hin, während er sein Lager aufsuchte; „er ist sonst immer so ruhig und apathisch. Aber freilich, er ist krank und mit einem Kranken darf man nicht rechten.“

5. Kapitel.

Als Herr Wapping am folgenden Morgen in seinem Bureau saß und eine streitige Abrechnung prüfte, ward kräftig an die Thür gepocht. Der Advokat kannte dies Pochen und kannte auch den lebhaften Schritt, welcher dasselbe begleitete. Beides gehörte einem jungen Manne, dem Sohn eines Jugendfreundes, welcher Inhaber eines bedeutenden Bankgeschäftes war. Fritz Wilton war der besondere Liebling Herrn Wappings; als Fritz noch ein kleiner Knabe gewesen, hatte der Advokat ihn auf seinen Knieen geschaufelt, ihm Lecerbissen mitgegeben und sich an den Streichen des lustigen blonden Krauskopfs ergötzt. Später, als Fritz das Gymnasium besuchte, hatte Wapping, wenn er auch mit Arbeit überhäuft war, immer Zeit gefunden, die lateinischen und griechischen Exerzitien des Schülers zu überwachen und „Onkel Wapping“ blieb für den reichbegabten Jüngling, dessen Uebermuth ihn zu manchen tollen, aber niemals schlechten Streichen verleitete, stets die Vertrauensperson, die höchste Instanz neben dem Vater.

Wenn Herr Wapping, trotz seiner ausgesprochenen Vorliebe für Fritz, heute auf sein Pochen nicht sofort „Herein“ rief, so entsprang dies wohl hauptsächlich dem Umstande, daß er dringend zu arbeiten hatte und ganz genau wußte, daß es damit vorbei sei, sobald der junge Mann über die Schwelle trat. Sein

Thür, zu denen der Altarthur wie der ihm gegenüberliegenden Nische leuchten die Flämmchen der in drei Absätzen übereinander geordneten Kerzen auf den Armen kolossaler schwarz bestorbter Kandelaber. Außerdem die von zwei Kerzen auf dem Altarthur, von den hohen Kerzen zweier säulenförmigen Marmorandelaber und die der in zwei Kreisen übereinander gestellten zahlreichen kleineren Kerzen von je zwei niedrigeren Kandelabern zu jeder Seite des Hauptendes des Katafalks. In jeder der vier halbrunden tiefen Seitennischen des Raumes ist ein Ring von Lämpchen in weißen Milchglasabkugeln gebildet. Davor erhebt sich, von ihrem hellen Licht durchschimmert, in den Nischen der Ostseite ein Gai von Palmen- und Lorbeerbäumen und Gebüschen. Eine Fülle der schönsten Kränze und Blumen umgeben den Sarg, zu dessen Häupten steht ein großes Kreuz aus weißen Rosen an dessen Wand gelehnt. In dem Sarge selbst aber auf rother Sammtdecke hingestreckt ruht die Gestalt der Kaiserin in weißen Gewändern, über die sich nach unten hin eine Decke, oder der Mantel, aus Goldbrokat und Hermelin breitet. Das an ein weißes spitzenbesetztes goldbestreuztes Atlasfassen gelehnte Haupt ist so in zarte, weiße duftige Schleiertücher gehüllt, daß das bleiche stille verklärte Antlitz von den Stirnhaaren bis zum Rinn wie aus einer Umrahmung daraus hervorblüht. Auf vier Tabourets zu den Seiten dieses letzten Lagers der Berewigten ruhen auf Kisseln von Silberuch Krönchen und Orden. Zu beiden Seiten auch stehen, statuengleich, starr und bewegungslos die Männer und Frauen, welche am Sarge der entschlafenen hohen Herrin die Ehrenwacht halten, mehrere Hofdamen der Kaiserin (allen noch lebenden, die ihr je gebietet haben, ist dieser letzte Ehrendienst zugewiesen worden) ganz in dichte schwarze Schleier vom Scheitel bis zur Sohle gehüllt, welche nichts von den Gesichtern erkennen lassen; zunächst den Altarthur auf jeder Seite ein riesiger Grenadier der Leibkompanie mit der Blechmütze, in Galauniform, Gewehr bei Fuß, Gesicht und Brust geradeaus gerichtet; vor jedem von ihnen in gleichen Abständen von einander drei Hofchargen in der Galatracht mit den goldenen Querlizen; lange Flore hängen von der vorderen und hinteren Spitze ihrer Dreimaster herab. Den Schluß der Reihe gegen den mittleren Weg hin bildet wieder ein Grenadier der Leibkompanie, dieser aber in Profilstellung, so daß jeder von ihnen seinem Gegenüber zugekehrt ist. Alles Leben scheint aus den aufrecht stehenden Gestalten eben so entwichen, wie aus der ihrer dort zwischen ihnen ruhenden Herrin. Auf den weiter gegen die Wände hin aufgestellten rothen Sesseln, die von Pflanzengruppen umgeben sind, sitzen und an den Thüren stehen andere Kammerherren und schwarz verhüllte Hofdamen, um jene dort von ihrem abspannenden Ehrenposten abzulösen.

Rede des Abgeordneten Grafen Birbach.

(Fortsetzung.)

Dasselbe Schicksal wurde den verbündeten Regierungen zuteil, als dieselben in äußerst vorsichtiger und maßvoller Weise die kolonialen Bestrebungen unterstützten. Die konservative Partei hat in dieser Frage der Standpunkt festgehalten, ein vorsichtiges und maßhaltendes Vorgehen zu empfehlen, aber unter voller Wahrung der Ehre und Würde des deutschen Reichs, das seinen Schutz seinen Angehörigen auch in der Ferne nicht entziehen darf, wenn es nicht auf die Stellung einer großen achtunggebenden Nation verzichten will.

Eine Verfassungsänderung, die der gegenwärtige Reichstag beschloß hat und die sich der Zustimmung der verbündeten Regierungen erfreute,

Schweigen sollte ihm indeß nicht viel helfen, das Pochen wurde härter und anhaltender wiederholt, dann öffnete sich die Thür und der Eintretende, ein schlanker, hübscher junger Mann mit blondem Vollbart und lachenden Augen rief fröhlich:

„Guten Morgen, Onkelchen, Du kannst mich wahrscheinlich nicht gebrauchen, weil Du mein Pochen, welches doch laut genug war, nicht mit dem üblichen „Herein“ beantwortet hast, aber Du weißt, blöde bin ich nie gewesen und so trete ich auch ohne Deine Erlaubniß ein. Nun, wie geht Dir, Onkel?“

Gottergeben legte Herr Wapping seine Feder aus der Hand und sich in seinem Sessel zurücklehnd sagte er lächelnd:

„Gewalt geht vor Recht; hast Du den Eintritt erzwungen, so bleibt mir nichts anderes übrig, als Dich zu hören, falls ich Dich überhaupt wieder loswerden will. Nun also, was jollst?“

„Ach Onkel, wenn das so leicht gesagt wäre!“

„Na, besinne Dich nicht lange und bedenke, daß Zeit Geld ist. Die Firma Wapping und Barley hat keinen reichen alten Papa, auf den sie sich verlassen kann, sie muß fleißig sein, wenn sie weiter mit Ehren bestehen will.“

„Weißt Du, Onkel, daß ich manchmal, so z. B. heute, sehr froh wäre, wenn mein Vater weniger Geld besäße?“ sagte Fritz mit ernsthafter Miene.

„In der That? Das nimmt mich Wunder, für gewöhnlich klagst Du doch nicht über den Reichthum, der Dir so manches gestattet, was sich andere versagen müssen,“ meinte Herr Wapping trocken.

„Um, es hat alles seine Ursachen,“ nickte Fritz weise, „aber jetzt, Scherz bei Seite, Onkel, kennst Du Billy Maitland?“

„Aha, läufst darauf hinaus?“ lachte Herr Wapping, „nein, ich habe bis jetzt nicht das Glück, die junge Dame zu kennen.“ (Fortsetzung folgt.)

ist wesentlich auf die Initiative der konservativen Partei zurückzuführen — die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages von drei auf fünf Jahre. Wer die Erregung, welche die Ausübung des allgemeinen geheimen und direkten Wahlrechts für die Reichstagswahlen hervorgerufen pflegt, mit allen ihren nachtheiligen Folgen näher zu beobachten Gelegenheit genommen hat, wird es der konservativen Partei und den verbündeten Regierungen Dank wissen, daß sie diesen nachtheiligen Einfluß der Reichstagswahlen erheblich abgeschwächt haben.

Eine für unsere Provinz — in welcher die Land- und Forstwirtschaft aller anderen produktiven Thätigkeit gegenüber so gewaltig dominiert — hoch bedeutsame Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstages war die Erhöhung der Getreidezölle. Die verbündeten Regierungen schlugen eine Erhöhung des Weizen- und Roggenzölles auf sechs Mark für den Doppelcentner vor. Die deutschkonservative Partei war die einzige im Reichstage, welche einstimmig für diesen Zollfuß eintrat. Die Majorität des Reichstages beschloß eine Herabminderung auf 5 Mark — einen immerhin bedeutsamen Schutz für die deutsche Landwirtschaft.

Es würde zu weit führen, wollte ich hier ein Wort über die Bedeutung dieses Schutzes des bedeutendsten Gewerbes unseres Vaterlandes verlieren. Was soll man aber dazu sagen, wenn trotz der wiederholten gründlichen Abfertigungen Freisinn und Sozialdemokratie jetzt im Reichstage in brüderlicher Eintracht die Aufhebung der Getreide- und Viehzölle beantragen, ja noch weiter, auch die Aufhebung des Schweine-einfuhrverbots, obwohl die Einschleppung der bekannten Seuchen ganz zweifellos stattfinden würde, wenn die Grenzsperrre fielen, zu gleichem Nachtheile für Produzenten und Konsumenten.

Diese Anträge haben einen nicht zu verkennenden Werth, nämlich den, Unzufriedenheit à tout prix zu erregen — ob das aber gerade eine patriotische That ist, das kann man wohl getrost dem Urtheile aller ruhig Denkenden ohne Unterschied der Parteistellung überlassen. Das leitende Wort ist jetzt die „Verteuerung des Brotes des Arbeiters“. Auf ängstliche Gemüther und auf Leute, die nicht gewohnt sind nachzudenken, verfehlen solche Schlagworte leider nicht ihre Wirkung.

Ich glaube schon vor Jahren einen Beweis dafür erbracht zu haben, der diese ganze freisinnig-sozialdemokratische Theorie von dem Nutzen des billigen Brotes für den Arbeiter ad absurdum führt.

Vor etwa 10 Jahren wurde im Reichstage von der linken Seite des Hauses beantragt, es möge seitens der Reichspostverwaltung ihren Beamten im westlichen Deutschland und in großen Städten eine Theuerungszulage gewährt werden. Motiviert wurde dieses Verlangen damit, daß Getreide- und Lebensmittelpreise im westlichen Deutschland etwa 30 pCt. höher seien als im Osten, ein Motiv, das als thatächlich bestehend und richtig allerseits anerkannt wurde. Nun m. S. was müßte nach der freisinnig-sozialdemokratischen Theorie geschehen, wenn das billige Brot in der That ein Segen für die arbeitende Bevölkerung wäre: ein fortwährendes Abströmen der arbeitenden Bevölkerung von Westen nach Osten — nach den Distrikten mit billigen Nahrungsmitteln — ferner aus den großen Städten nach dem platten Lande. Was geschieht aber — das Gegenteil. Daher ist die ganze Theorie nur als Schwundel zu bezeichnen, der bei den Wahlen seine Schuldigkeit thun soll.

Nachdem die verbündeten Regierungen unter Zustimmung des Reichstages der Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung durch die Gesetze betreffend die Krankenkassen und die Unfallversicherung bereits praktischen Ausdruck gegeben hatten, gelangte im Herbst des vorigen Jahres der Gesetzentwurf über die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter an den Reichstag. Es darf nicht Wunder nehmen, daß ein Gesetz so ohne Vorbild, von solcher Tragweite, nicht durchweg Zustimmung in den Reihen der Konservativen fand, obwohl die Tendenz des Gesetzes allen genehm ist. Eine Minorität nahm Anstoß an dem Tempo der sozialen Gesetzgebung, an dem Maße der Belastung, die in verchiedenen Gegenden sehr verschieden wirken muß, an den großen Schwierigkeiten der Durchführung.

In einer großen starken Partei, wie der konservativen, die auf der Basis fester Prinzipien steht, die ihr Vorgehen nicht wahlrätlichen Rücksichten unterordnet, müssen und werden immer bei wichtigen Fragen Meinungsverschiedenheiten hervortreten. Solche Meinungsverschiedenheiten werden von einer starken Partei bei voller Achtung der entgegenstehenden Meinung zum Austrage gebracht, sie bringen in einer starken, das Wohl des Vaterlandes über die Wahlen stellenden Partei keinen Miß hervor.

Neben dem vorerwähnten Gesetzentwurfe beschäftigte den Reichstag im vorigen Winter ein anderes großes Gesetz, das auf sozialem Gebiete ebenfalls von hervorragender Bedeutung ist: das neue Genossenschaftsgesetz, welches neben der bestehenden Haftpflicht jedes Genossen mit seinem ganzen Vermögen die beschränkte auf eine bestimmte Summe — in Relation zu den Geschäftsdarstellungen — begrenzte Haftpflicht neu einführt. Ich habe selbst zuerst bereits im Jahre 1881 eine Novelle zu dem Genossenschaftsgesetz im Reichstage eingebracht, welche lediglich die Einführung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht bezweckte. Die damalige Novelle scheiterte wesentlich an dem Widerstande des Abg. Laaker und seiner Gefinnungsgenossen. Die gesetzliche Regelung gelang erst im Frühjahr dieses Jahres. Ich hoffe und erwarte von den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht, denen jeder ohne Unterschied seines Vermögens, ohne eine weitgehende Gefahr dabei zu laufen, betreten kann, die Erreichung wichtiger wirtschaftlicher Zwecke, welche die Kräfte des Alleinstehenden auf dem Gebiete der Landwirtschaft sowohl wie auf dem des Handwerkes und Gewerbes nicht zu erreichen vermögen. Ich empfehle besonders kleineren Landwirthen und Handwerkern, sich die Bildung von Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht für ihren Beruf dienstbar zu machen. (Fortf. folgt.)

Politische Tageschau.

Die Reichstagswahlen sind auf einen früheren Termin angefertigt worden als bisher angenommen wurde, nämlich auf den 20. Februar. Das Mandat des gegenwärtigen Reichstages läuft erst am 21. Februar ab. Eine formelle Auflösung des Reichstages aus dem Grunde, weil die Wahlen einen Tag vor Ablauf des Mandats stattfinden, dürfte schwerlich nötig sein, da mit dem Wahltage selbst das Mandat des neuen Reichstages nicht schon in Kraft treten kann. Der jetzige Reichstag scheint seine Arbeiten nach den Ferien in einem rascheren Tempo fördern zu wollen als vor denselben. Die Erledigung des Marine-etats ging glatt von statten.

Der Reichskanzler beabsichtigte nach Berlin zu kommen, um der Beisetzungsfeier für Ihre Majestät die Kaiserin Augusta beizuwohnen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, hat Se. Majestät der Kaiser jedoch aus eigenem Antriebe dem Fürsten Bismarck befohlen, daß er mit Rücksicht auf die Schonung seiner Gesundheit sich von den anstrengenden Feierlichkeiten fernhalte und seinen Landaufenthalt in Friedrichsruh nicht unterbreche.

Neuerliche Gerüchte wissen von einer abermaligen Erschütterung der Stellung des Finanzministers v. Scholz zu berichten: nach uns zugegangenen Informationen beruhen dieselben auf Erfindungen sensationslüsterner Leute.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm gestern einstimmig den Antrag von Dr. (freikonservativ) an, den Reichskanzler zu ersuchen, eine Erhöhung der Gehälter der unteren Beamten in Erwägung zu nehmen.

Die freisinnige Partei, alias Richter, fährt fort, in allen möglichen Wahlkreisen junge Berliner als Durchfallskandidaten aufzustellen, von denen selbst die freisinnige „Danz. Ztg.“ meint, daß sie „in den gebildeten, besitzenden Klassen ihrer Konfession wegen Anstoß erregen.“ Es erfreut, von einer so garnicht zartbesaiteten Seele einmal ein offenes Geständniß zu hören.

Folgende Hiobspost geht dem „Berliner Tagebl.“ aus Sanfiba zu: Es wird hier befürchtet, daß Bana Cheri den Premierleutnant von Gravenreuth und zwei Offiziere der deutschen Schutztruppe gefangen genommen hat.

Wie aus Sanfiba gemeldet wird, ist im Befinden Emin Paschas eine wesentliche Besserung eingetreten. Derselbe sei schon im Stande zu gehen.

Die deutschösterreichischen Ausgleichsverhandlungen gehen ihrem Abschluß entgegen. Da die Verhandlungen vertraulich sind, so läßt sich über ihr Ergebnis bis jetzt etwas bestimmtes nicht sagen. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen heute (Sonntag) ihren Abschluß finden.

Von den 100 000 Bergarbeitern Belgiens sind jetzt mindestens 34 000 Bergleute im Auslande. In Charleroi ist die Situation unverändert. Die Aufregung wächst mit dem Eintreten des Nothstandes. Bei Gilly verfolgten die Ausständigen mit Mißhandlungen und Todesdrohungen die Arbeiter, die einfahren wollten. Im Borinage und im Centre hat sich die Lage weber gebessert, noch verschlimmert. Im Lütticher Becken ist sie schlimmer geworden.

Das Befinden des jungen Königs von Spanien hat sich derart verschlechtert, daß wenig Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten. In Paris war bereits am Donnerstag das Gerücht von seinem Ableben verbreitet. Da die Königinregentin ausschließlich sich der Sorge um ihren Sohn widmet, so bleibt die Lösung der Ministerkrise bis auf weiteres vertagt.

Die Antwort Portugals inbezug auf den englisch-portugiesischen Konflikt in Südafrika ist in London eingegangen. Wenn der „Standard“ recht unterrichtet ist, so hat Portugal eingewilligt, Englands Forderung gemäß seine Streitkräfte aus dem strittigen Gebiete zurückzuziehen. Damit wäre diese Sache vorläufig aus der Welt geschafft.

Deutscher Reichstag

40. Plenarsitzung vom 10. Januar.

Präsident v. Levekov eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. Die Verathung des Etats der Marineverwaltung wird bei dem Extraordinarium fortgesetzt. Die einmaligen Ausgaben wurden durchweg nach den Anträgen der Kommission, also unter erheblichen Streichungen genehmigt. Die Debatte drehte sich vornehmlich um den Neubau eines Aviso vom Ersatz der kaiserlichen Nacht-Höhenzollern, dessen Bewilligung die Kommission empfohlen hatte. Von den Gesamtkosten für diesen Bau im Betrage von 4 600 000 Mk. entfallen auf den vorliegenden Etat als erste Rate 1 500 000 Mk. Die Abg. Rickert, Dr. Windthorst und Richter sprachen gegen die Bewilligung. Die Nothwendigkeit sei nicht nachgewiesen, es handle sich um ein Luxusgeschiff. Für die Bewilligung plaidirten außer Staatssekretär Heuser die Abg. v. Bennigsen, Woermann, Dr. v. Frege und Graf Stolberg. Die Bewilligung wurde schließlich mit großer Mehrheit ausgesprochen. Für letztere stimmten außer den Deutschkonservativen, der Reichspartei und den Nationalliberalen auch vier Mitglieder des Centrums. — Darauf kam zunächst die Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze zur Erledigung, wobei die Anlegung eines Reichsschuldbuches in Anregung gebracht wurde. — Demnächst stimmte das Haus dem Antrage der Geschäftsordnungskommission, die Ermächtigung zur Strafverfolgung gegen den Redakteur der Elberfelder „Freien Presse“ wegen Verleumdung des Reichstages nicht zu erteilen — bei, und erledigte schließlich eine Wahlangelegenheit (Abg. Boll) wesentlich formellen Charakters. — Nächste Sitzung den 13. d. Mts. mittags 12 Uhr. (Novelle zum Militärstrafgesetz und Militärretat.)

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Januar 1890.

— Se. Majestät der Kaiser erwartete heute früh 6 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof die Ankunft der Kaiserin Friedrich und der Prinzessinnen Töchter sowie des Kronprinzen von Schweden. Im Laufe des Vormittags hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Staatssekretär Grafen Bismarck. Heute Abend 7 Uhr findet bei den kaiserlichen Majestäten eine größere Familientafel statt.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern ist morgens um 7 Uhr hier eingetroffen.

— Prinz Georg von Preußen, welcher bereits von seiner Reise unwohl zurückgekehrt war und dessen Zustand sich bis zu Fiebererscheinungen steigert hatte, wird voraussichtlich noch einige Tage das Zimmer hüten müssen.

— Nach dem Testament der Kaiserin Augusta fällt Schloß Babelsberg dem Kaiser als Eigentum zu. Die entschlafene Kaiserin Augusta hat schon bei Lebzeiten selbst hierüber Bestimmtes geäußert. Auch ist es den Benohnern des Schlosses bekannt, daß die hohe Frau es gern hörte, wenn es hieß, der Kaiser nebst Gemahlin und Kindern sind oft im Schloßpark gewesen und haben hinsichtlich der Blumenarrangements oder sonstiger Anlagen diese oder jene Anordnung gegeben. Die Gärtner hatten Auftrag, den kaiserlichen Kindern jeden Wunsch zu erfüllen. Die Dienerschaft der Kaiserin Augusta ist nach den letztwilligen Bestimmungen der hohen Entschlafenen gut bedacht. Ein Theil derselben tritt in den Dienst des Kaisers. Ferner verlautet, es sollten erhalten die Großherzogin von Baden drei Millionen, der Großherzog von Weimar eine Million Mark, Prinz Heinrich das Palais Unter den Linden und bedeutende Kapitalien.

— Das Offizierkorps des vierten Gardegrenadierregiments „Kaiserin Augusta“ verammelte sich gestern Abend im königlichen Palais, um am offenen Sarge Abschied zu nehmen von dem langjährigen Chef des Regiments, der weiland Kaiserin Großmutter. Der Kaiser empfing gestern am Nachmittage das eintreffende kombinierte Bataillon des vierten Gardeeregiments „Königin“, führte dasselbe nach dem Schloßhofe und richtete dort eine Ansprache an dasselbe. Hinweisend auf die wehmüthige Veranlassung der Herbeiführung, theilte der Kaiser mit, daß das Regiment hinfort den Namen „Viertes Gardegrenadierregiment Kaiserin Augusta“ führen werde.

— Für die Königin von England hat der englische Botschafter Sir Malet eine größere Villa in Homburg für die Dauer des Sommers gemietet. Der Aufenthalt der Königin ist vorläufig nur auf 6 Wochen berechnet.

— Das Ordensfest wird dem „Hamb. Korresp.“ zufolge nach Beendigung der Landestrauer, voraussichtlich im Monat März, stattfinden.

— Dem Vernehmen der „Kreuztg.“ nach wird der Generaloberst der Infanterie von Rapp, Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, in diesem Jahre sein 60jähriges Militärdienstjubiläum feiern, da er am 17. April 1830 in das 2. Garderegiment z. F. als Avantagur eingetreten ist.

— Am Mittwoch ist hieselbst der frühere Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. v. Bardeleben im Alter von 75 Jahren gestorben. Die Beerdigung findet in Koblenz statt.

— Der Erbprinz von Ratibor hat sich nunmehr bereit erklärt, im Wahlkreise Ratibor, welcher gegenwärtig von dem Centrumsmitglied Generalmajor z. D. von Gliszczynski vertreten ist, eine Kandidatur anzunehmen. Nach einem Reisser Blatt

folgte der Erbprinz erklärt haben, zwar nicht der Centrumsfraktion beizutreten, im Falle seiner Wahl aber in allen rein kirchlichen Fragen mit dem Centrum zu stimmen.

— Im Wahlkreise Grünberg-Freistadt ist als freisinniger Reichstagskandidat der frühere Stadtverordnetenvorsteher von Glogau, Jordan, aufgestellt worden.

— Generalkonful Michahelles ist nach Sanfiba abgereist, der frühere Reichskommissar für das deutsch-südwestafrikanische Schutzgebiet, Konful Dr. Göhring, hat sich für neun Monate nach Damaraland zurückbegeben.

— Deutsche Münzprägungen bis Ende Dezember v. J. in Mark: in Gold für 2 428 557 985 (1 925 489 420 Doppel-, 475 108 203 Kronen, 28 960 335 halbe Kronen); an Silber für 452 236 010,80; Nickel 43 576 414,75; in Kupfer 10 997 304,12.

München, 10. Januar. Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, ist Prof. von Döllinger, welcher den Anfall von Influenza in den letzten Tagen glücklich überstanden hatte, gestern Abend aufs neue schwer erkrankt.

Ausland.

Rom, 10. Januar. Dem „Capitano Fracassa“ zufolge wird sich König Humbert bei den Leichenfeierlichkeiten in Berlin durch den dortigen italienischen Botschafter Grafen de Launay vertreten lassen, da sich wegen Kürze der Zeit keiner der Prinzen des königlichen Hauses nach Berlin begeben könne. — Der Kardinalstaatssekretär Rampolla übermittelte dem preussischen Gesandten von Schölzer die Beileidskundgebungen des Papstes über das Hinscheiden weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta.

Madrid, 10. Januar, 11 Uhr vormittags. Der König befindet sich noch in demselben Zustande wie morgens, jedoch ist nach Auspruch der Aerzte derselbe nicht hoffnungslos.

Madrid, 10. Januar, 1 Uhr nachmittags. Der König hat nach Meldung der Aerzte einige Stunden ruhig zugebracht.

Lüttich, 10. Januar. In vier Kohlenruben von Zemeppes dauert der allgemeine Streik an; in den Bassins von Charleroi und Mons ist die Lage kaum merklich verändert.

London, 10. Januar. Im Hafen von Sanfiba ankern zwölf englische Kriegsschiffe.

Kopenhagen, 10. Januar. Der Kronprinz ist heute früh nach Berlin abgereist.

Petersburg, 10. Januar. Durch ein heute publizirtes Gesetz wird die Wirksamkeit der bisherigen Privilegien beim Verladen von aus den Häfen des Schwarzen, des Kasowschen und des Baltischen Meeres auszuführendem Getreide und Mehl in ausländische Säcke, sowie hinsichtlich der zollfreien Wiedereinfuhr von Säcken über bestimmte Zollämter an der westlichen Landesgrenze bis zum 1. Januar 1895 prolongirt.

Belgrad, 9. Januar. Der Ministerpräsident Gruitch hat namens der serbischen Regierung dem hiesigen deutschen Gesandten anlässlich des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta sein Beileid ausgesprochen.

Sanfiba, 10. Januar. Die deutschen und englischen Kriegsschiffe feuerten gestern von 8 Uhr morgens bis mittags in gemessenen Pausen Salven zu Ehren der verstorbenen Kaiserin Augusta ab.

In Sachen der Auswanderung ländlicher Arbeiter und wegen Herabsetzung der Bahntarife für Getreide

hat der ostpreussische konservative Verein die nachstehende Petition an den Reichskanzler gerichtet: Durchlauchtigster Fürst! Hochgebetener Herr Reichskanzler und Ministerpräsident! Die am 20. Dezember v. J. in Königsberg i. Pr. stattgehabte Generalversammlung des Ostpreussischen konservativen Vereins hat den Ausschuss des Vereins beauftragt, Eurer Durchlaucht den gehorsamsten Dank des Vereins zu übermitteln für die Fürsorge und den Schutz, welchen die gesammte deutsche Arbeit wesentlich Eurer Durchlaucht weiser und machtvoller Initiative verdankt. Vor allem ist es aber das landwirtschaftliche Gewerbe — in unserer Provinz das weitaus bedeutendste unter allen — welches Eurer Durchlaucht zu ganz besonderer unaussprechlicher Dankbarkeit verpflichtet ist. Wir geben namens unseres viele tausende von Mitgliedern zählenden Vereins diesem Gefühl des Dankes freudigen und bewegten Herzens Ausdruck. Eurer Durchlaucht behärrter Fürsorge dürfen wir aber eine Erweichung nicht vorenthalten, welche uns bereits schwere wirtschaftliche Schäden gebracht hat, und die für die Zukunft uns mit banger Sorge erfüllt — der stetig zunehmende Mangel an Arbeitern im Gebiete der Landwirtschaft. Aus fast allen Theilen Deutschlands mehren sich die Klagen der Landwirtschaft über den zunehmenden Mangel an Arbeitern. Im westlichen und mittleren Deutschland ist es der Zug nach den Städten und zur Industrie, welcher das platte Land entvölkert. Den Ersatz findet die mittel- und westdeutsche Landwirtschaft in den landwirtschaftlichen Arbeitern des Ostens. Es wirkt deshalb im Osten in der Richtung einer bedenklichen Verminderung der Arbeitskräfte, außer der Konkurrenz der Städte und der Industrie, noch ein dritter bedeutender Faktor mit: die Konkurrenz der mittel- und westdeutschen Landwirtschaft. Es muß diese Verdrängung der arbeitenden Bevölkerung im äußersten Osten, im Ostpreußen, zum Ruin der Landwirtschaft führen, wo jeder Ersatz von Osten her ausgeschlossen ist. Am fühlbarsten und drückendsten ist für uns die Entziehung der Arbeitskräfte gerade durch die konkurrierende Landwirtschaft der westlichen Landestheile. Wir können ihr nur befehlen, d. h. wir können unsere Arbeiter nur dann denselben hohen Gehalt gewähren, wenn die bedeutende Verschiedenheit zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte des Westens und des Ostens beseitigt, mindestens sehr erheblich abgeschwächt wird. Da die hohen verbündeten Regierungen der Frage des Fortfalls des Identitätsnachweises beim Getreideexport gegenüber eine ablehnende Stellung eingenommen haben, so bleibt zur Beseitigung der so bedeutenden Preisdifferenzen aller landwirtschaftlichen Produkte in Ost- und Westdeutschland nur der eine und zwar vollkommen sichere Weg: der der Herabsetzung der Bahntarife. Die Bedenken, welche hinsichtlich des ausländischen Getreides einer Tarifierabsetzung früher entgegenstanden, sind durch die Erhöhung der Getreidezölle vom Jahre 1887 beseitigt. Unsere Eisenbahnen sollen in erster Reihe wirtschaftlichen, nicht finanziellen Aufgaben dienen. Hier handelt es sich um eine Maßnahme unabsehblicher, ausgleichender Gerechtigkeit. Dem östlichen Deutschland ist sein früheres Abzagebiet, der ausländische Markt, verschlossen, es ist lediglich auf den deutschen Markt angewiesen und muß diesen ohne große Opfer erreichen können. Aber auch die finanziellen Ergebnisse der östlichen und der anschließenden Staatsbahnen würden durch die Herabsetzung der Tarife für die Hauptprodukte der Landwirtschaft mindestens eine erhebliche Einbuße erleiden, weil das ostdeutsche Getreide jetzt ganz überwiegend auf dem Seewege und weiter den Rhein hinauf dem westdeutschen Marke zugeführt wird. Wir verkennen durchaus nicht die Bedeutung anderer inbezug auf die Arbeiterfrage gemachter Vorschläge, insbesondere 1) die Revision des Gesetzes über den Unterstufungswohnlohn, 2) die Vorschläge, welche dahin gehen, durch Begründung von Erbpachtgütern oder anderweitigen Kolonien die Arbeiter seßhafter zu machen, 3) verstärkte gesetzliche Maßnahmen hinsichtlich des Kontraktbruchs, 4) das Verlangen der Hinterlegung einer Bürgschaft beim Abzuge, zum Unterhalte der zurückbleibenden Angehörigen, 5) die Wiedereinführung eines Bürgergeldes und 6) eine schärfere Kontrolle der Agenten. Allein wir sind der Ueberzeugung, daß das wirksamste Mittel zur Beseitigung der auf diesem Gebiete herrschenden Kalamität darin besteht, den deutschen Osten mit den übrigen Landestheilen wirtschaftlich konkurrenzfähig zu

(Fortsetzung in der Beilage).

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulz.

Am 17. Januar 1890 von vorm. 9 Uhr ab

sollen in Schulz in Raeschkes Gasthause folgende Kiefernholzer aus den Schutzbezirken:

1. **Kabott**, Jagd 103, Schlag: 591 Stück Bauholz III.—V. = 321 Fm., 48 Bohlstämmen, 25 Stangen I., 114 Km. Kloben; Jagd 160, Wegeauftrieb: 21 Stück Bauholz III.—V. = 8,87 Fm., Totalität 39 Km. Kloben, 14 Km. Knüppel, 85 Km. Stubben I.;

2. **Grünsee**, Jagd 165, Kamp: 73 Stück Bauholz II.—V. = 66 Fm.; Jagd 165, Schlag: 350 Km. Kloben, 91 Km. Knüppel, Totalität 70 Km. Keifig III.;

3. **Seebruch**, Jagd 33, Wegeauftrieb: 40 Stück Bauholz III.—V. = 13,61 Fm.; Jagd 38, Schlag: 36 Km. Kloben, 7 Km. Knüppel; Jag. 62, Schlag: 424 Km. Kloben, 155 Km. Knüppel, Totalität 60 Km. Kloben, 14 Km. Knüppel öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet. Schulz den 10. Januar 1890.

Der Oberförster.
Nickelmann.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Argenta u.

Am 20. Januar 1890 von vorm. 10 Uhr ab

sollen in Gehrke's Gasthof zu Argenta folgende Kiefernholzer: 1. Schutzbezirk **Seedorf**, Jagd 77, Schlag: 100 Stück Bauholz III.—V. Klasse, 140 Bohlstämmen, 20 Stangen I. Klasse; 2. Schutzbezirk **Dombken**, Jagd 83, Schlag: 700 Stück Bauholz III.—V. Klasse, 170 Bohlstämmen, 200 Stangen I.—III. Klasse,

sowie Brennholz in den Schutzbezirken **Seedorf**, **Dombken**, **Unterwalde** und **Bärenberg** öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgetreten werden.

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet. Argenta den 9. Januar 1890.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermietung des zwischen dem Brückenthor und dem weißen Thore, nämlich vorläufig des Grundstücks Altstadt Nr. 31/32 belegenden Theils der ehemaligen Mauergrasse als Lagerplatz auf die Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1893 und eventl. weiter haben wir einen Bietungs-termin auf

Montag den 13. Januar 1890
vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir mit dem Bemerkten einladen, daß die Mietbedingungen bis zum Termine im genannten Bureau eingesehen und unterschrieben werden können. Thorn den 3. Januar 1890.

Der Magistrat.

Deffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 14. Januar cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer hieselbst:
1 mahag. Sopha mit Plüschbezug,
1 mahag. Kleiderständer, 1 mahag.
Wäschepfand, 1 Eispind, 2 Näh-
maschinen, 1 Spiegel, Bilder u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung verkaufen.

Beyrau,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ausverkauf.

Mein im Hause der Frau Wesemeier
Neustadt 147/48 innehabendes

Materialwaarengeschäft
muß ich wegen zu hoher Pacht eingehen
lassen. Sämtliche Vorräthe verkaufe ich,
um bald zu räumen, zu herabgesetzten
Preisen. Die Laden- und Lokal-einrichtung
ist billig zu haben. C. Münster.

Schönes neues Grundstück,
(Neust.), mit ich. gefunden Wohn-,
gewölbten Kellern, rentabl. Ge-
schäft, fruchtbringend preisw.
bei 6-9000 Mk. Anz. sofort zu
verkaufen. Das Grundst. eignet sich auch
für Beamte u. Lehrer, die Pensionäre halten.
Näh. d. C. Pietrykowski, Neust. Markt 255 II.

Im Hoffmayer Forst dicht bei Thorn.
Papau täglich

Holz- und

Brennholzverkauf.

Die durch den Abbruch eines Hauses ge-
wonnenen, theilweise noch sehr gut erhal-
tenen

Thüren, Fenster und Defen
sind billig zu verkaufen.

Näheres im Komptoir des
Maurermeisters Mehrlein,
Mauerstraße 452.

Mark 6000

zu guten Zinsen auf zweifelloser Hypothek
gekauft. Offerten unter W. an die Exped.
dieser Zeitung.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller
Systeme werden prompt und billigst aus-
geführt.

A. Seefeld,
Gerechtfstraße Nr. 118.

Gewerbebeschule

für Mädchen

zu Thorn.

Der nächste Kursus

(II.) für doppelte Buchführung und
kaufmännische Wissenschaften beginnt

Montag den 20. Januar cr.

Anmeldungen nehmen entgegen
Julius Ehrlich, K. Marks,
Seglerstraße 107. Schillerstraße 423.

Knabenstiefeln!

mit und ohne Lackstulpen, für Kinder
von 4-14 Jahren, nur Handarbeit,
zu billigsten Preisen,
sowie

elegante und dauerhafte
Damen - Stiefeletten

von 6 Mark an

Herren - Stiefeletten

von 8 Mark an
offeriert

Johann Witkowski,
52 Breitestraße 52.

Trauerflor,

schwarze

Glacehandschuhe

für Damen,

schwarze

Glacehandschuhe

für Herren,

Trauerhüte

empfehlen

Julius Gembicki,
Breitestraße 83.

Gründlichen

Privatunterricht

in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch
ertheilt Schülern und Schülerinnen

J. Miller, Araberstr. 132, part.

Mark 500

zahle ich demjenigen Lungenleidenden, welcher
nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch
meiner weltberühmten American coughing
cure findet. Husten und Auswurf hören
nach wenigen Tagen schon auf. Tausen-
den wurde damit bereits geholfen, Katarrh,
Heiserkeit, Verschleimung und Krähen im
Halse u. c. hebt es sofort auf.

Preis pro Flasche M. 2,50, 3 Fl. M. 6,-
per Nachnahme oder gegen vorherige Ein-
sendung des Betrages.

Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung
der Ortsbehörde oder eines Pfarrers von
mir Hilfe gratis.

Centraldepot Berlin Osten 27,
H. Graudenz.

Porzellan und Majolikawaaren.
Complete
Einrichtungen
von
Hotels und Restaurants.
Complete
Ausstattungen
in Glas u. Porzellan.
empfehlen die Handlung
Ed. Dziabaszewski,
Brückenstrasse 8a.

Verschiedenste
Gelegenheitsgeschenke!

Rosen, Majoliken und
Vergillemmicht in Porzellan!

**Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren-Lager**
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit
billige Preise
empfehlen
K. Schall,
Tapezier und Decorateur, Schillerstraße

**Gänzlicher
Ausverkauf**
von sämtlichen
Kolonialwaaren,
import. u. deutschen Cigarren,
alten Ungarweinen und
Champagner
zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
F. Raciniewski.

Trauerflor
und
Crep
liefert billigst
Ludwig Leiser.

Nähmaschinen!
Die besten Nähmaschinen der Welt, als
ganz neu mit Fußbänken, deutsches Reichs-
patent Nr. 49914, empfehle bei monatlicher
Abzahlung à 5 Mk.; auch bringe ich gleich-
zeitig meine bereits bekannte Reparatur-
werkstatt für Nähmaschinen in empfehlende
Erinnerung.
A. Seefeld, Gerechtfstr. 118.

**Schmerzlose
Zahn-Operationen,**
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

**Möbel-, Spiegel- u.
Polsterwaren-Lager**
von
Adolph W. Cohn
Thorn Coppersstr. 187
empfehlen nur reelle Möbel zu sehr billigen,
aber festen Preisen.

**Metzer Dombau-
Geldlotterie.**
Ziehung am 12. bis 14. Februar 1890.
6261 Geldgewinne.
Hauptgewinn 50000 Mark.
Loose à Mark 3,50.

**5. Marienburger
Geldlotterie.**
Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.
Ausschl. baare Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mk.
Ganze Lose à 3,30 Mk., halbe Antheil-
lose à 1,70 Mk. zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
Ratharinenstraße 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf.
für Porto beizufügen.

Das jede Krankheit heilt!
das neue Heilverfahren v. H. J. Zwiende
v. Arg. aufgekommene Kräfte wird hier noch
gerettet. D. beste Buch der Naturheilkunde.
1280 S. 80 Abbild. 8. Aufl. bro. 45. Bruch-
band M. 6,50. Zu bes. v. d. Verlagsb. G. E. Gilly,
Meerane i. S. u. alle Buchhdlg. Prospekt frei.

Eine Wohnung, 3 Zim., Küche, 2 Kamm.,
Keller, zum 1. April Tuchmacherstraße
Nr. 154 zu vermieten.

Zucker
(Farin), fein und grob gemahlen, 26 1/2
Mark p. Centner in Säcken, und einzelne
Pfund 28 Pf., geben ab
B. Wegner & Co.

Bilder,
Fürst Wein, passend für Kasino sowie
Weinstuben, sind billig abzugeben bei
F. Raciniewski.

Von heute ab verkaufe ich weiße Defen
aus den besten Fabriken 1. Kl. à 70 Mk.,
2. Kl. à 63 Mk., 3. Kl. à 55 Mk. — Farbige Defen
billigt. Auch übernehme ich das Segen u. Defen u.
Küchenherden inkl. Materiallief. Salo Bry.
Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar
Benjion
unter Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Näheres in der Exped. d. Ztg.
Mehrere tüchtige
Tischlergesellen
können von sofort eintreten bei
J. Golaszewski, Tischlermeister.

2 Lehrlinge
können von sofort eintreten bei
A. Baermann, Maler.

Einen Lehrling
nimmt an
R. Borkowski, Drechslermeister.

Junge Mädchen können die feine Damen-
schneiderei gründlich erlernen bei
Frau A. Rasp, Modistin, Breitestr. 443 III.
Ein gut erhaltenes und bequemes

Pult
billig zu verkaufen bei **F. Raciniewski.**

Wohnung,
2. Et., best. aus 4 Zimmern und Zubehör,
zu vermieten.
H. Rausch, Gerechtfstraße 129.

Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit
Büschengelaf, ist von sofort zu verm.
Brückenstraße 38, 2 Tr.

Die von dem Herrn Dr. Horowitz be-
wohnte, mit allem Komfort, Wasser-
leitung u. c. ausgestattete Wohnung Breite-
straße Nr. 88 2. Etage ist vom 1. April 1890
ab zu vermieten.
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

1 Wohnung von 5 Z., eine Wohnung von
4 Z. u. eine Wohn. v. 2 Z. nebst Zub.
vom 1. April zu verm. Brückenstr. 28.

3 u. verm. sind: Bromb. Vorst. 1. u. Nr. 13
3 Wohn. von 2 u. 3 Zim. nebst Zubeh.
Culm. Vorst. 65/66 Wohn. u. Land. Copper-
nitusstr. 231 3 Z., Entr. u. Zub., 3 Tr. Näh. d. J.
Möbl. 3. u. Kab., part., 3. v. Bankstr. 469.

1 Stube, zum Komptoir sich eign. u. eine
Remise zu verm. Brückenstraße 28.

1 Wohnung 2 Zimmer und Zubehör zu
vermieten. Brückenstraße 16.

1 möbl. Wohn., mit oder ohne Büschengel.,
zu vermieten Tuchmacherstr. 183 I.

1. Vorderz. m. od. unnt., sep. Eing., zu
vermieten Breitestraße 51 2 Tr.

Schützenhaus.
Gartensaal.
A. Gelhorn.
Sonntag den 12. Januar cr.
Großes Streich-Concert
Dirigent E. Schwarz.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 25 Pf.

Vorläufige Anzeige.
Dienstag den 14. und Mittwoch
den 15. Januar cr.
humoristische Soiréen
der bestrenommirten, seit 1878
bestehenden

**Leipziger Humoristen u.
Quartettfänger**
Herren: Kluge, Zimmermann, Krüger,
Charton, Schaum, Freyer, Winter.
Es finden unwiderstehlich nur diese
beiden Soiréen statt.

Museum.
Heute Sonntag den 12. Januar cr.
Concert
mit nachfolgendem Tanzfränzchen.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.
Paul Schulz.

Putschbachs Restaurant.
Das für heute Sonnabend angezeigte
Vergnügen
ist auf
Sonnabend den 18. d. Mts.
verschoben.

Tivoli.
Heute Sonntag
frische Pfannkuchen.

2 Wohnungen,
1. Etage, mit je 4 Zimmern und sämtl.
Zubehör, eine mit Balkon, in meinem
neuen Hause Strobandstr. 76 von sogleich
oder 1. April zu vermieten, auf Wunsch
auch die ganze Etage. L. Book.

Die 2. Etage
im Hause des verstorbenen Maler Frn. Heuer,
Gerechtfstraße Nr. 109, bestehend aus 3
Zimmern, Kabinet, Küche, Keller u. Boden-
raum, ist vom 1. April cr. zu vermieten.
Näheres zu erfragen bei
F. Duszynski, Breitestr. 90b.

Tuchmacherstraße 187/88 sind noch einige
2 Wohnungen zu 3 und 7-8 Zimmern
vom 1. April zu vermieten. Auf Wunsch
auch Pferdefall. **J. Frohwerk.**
Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.
Die II. Etage, best. aus 6 Zim. u. Zubehör,
vom 1. April z. verm. Gerechtfstr. 128 III.

Die Parterre-Räumlichkeiten,
Gerechtfstraße Nr. 109, bisher Malerwerk-
stätte des verstorbenen Herrn Maler Heuer,
sind sofort oder 1. April cr. zu vermieten.
Kann auch zur Wohnung oder zum Laden
eingrichtet werden. Näheres zu erfragen
bei **F. Duszynski, Breitestr. 90b.**

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt,
Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab
zu vermieten. **G. Soppart.**

Wegen Verletzung des Herrn Dr. Meut.
Waaß ist die 1. Etage Bromb. Vorst.,
Schulstr. 137, nebst Zub. von sof. z. verm.,
desgl. sind vom 1. April n. 3. Wohnungen
von 6-12 Zimmern nebst Zub. zu verm.
Chr. Sand.

Eine II. Wohnung, parterre, für M. 180
v. 1. April cr. zu verm. Hundest. 245.
Möbl. Zim. u. Kab. für 1 o. 2 Herren
zu vermieten Gerfenstraße 78.

Ein großer trockener Keller, Eingang
von der Straße, passend als Lager,
Boden- oder Geschäftsraum, ist im Hause
Gerechtfstraße 109 zu vermieten. Näheres
zu erfragen bei **F. Duszynski, Breitestr.**

Eine herrschaftl. Wohnung
7 Zimmer (2 Salons), Küche nebst Zubehör,
mit allem Komfort der Zeitzeit ausgestattet,
ist v. 1. April d. Jz. zu vermieten.
Gustav Scheda.

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu
vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**
Bleietage mit Balkon, Aussicht Weichsel,
zu vermieten Bankstr. 469.

Die von dem verstorbenen Rechtsanwalft
Briebe in meinem Hause Altstadt
Nr. 185 bewohnten Wohnungen:
Parterre: 2 Stuben von sofort, eventl.
auch Möblirt;
1. Etage: 4 Zimmer, Alkoven u. Zub.
ab 1. April 1890 sind zu vermieten.
E. R. Hirschberger.

Eine große Wohnung von 4-5 Zimmern
von sofort zu vermieten bei
J. Dinter, Schillerstraße 412.
II. Wohnungen z. verm. Blum, Culmerstr.
3 Wohnungen von je 4 Zim.
u. Zubehör von
sofort oder per 1. April zu vermieten
Georg Voss, Baderstraße.
1 Wohn. v. 5 Z. u. Zub. i. d. 2. Et. v.
1. Apr. z. v. **W. Knaack, Strobandstr. 18.**
2 f. m. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 184.
Wohnungen von je 2 und 3 Zimmern,
mit geräumigem Zubehör, sind von
sofort zu vermieten.
Casprowitz, Kl.-Möcker.

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume

werde ich in dem Hause

Butterstrasse Nr. 145

von

Montag den 13. d. Mts. an

einen großen Posten

zurückgesetzter Waaren

zu außerordentlich billigen Preisen gegen Baarzahlung verkaufen.

Jeden Dienstag und Freitag

findet bis auf weiteres eine

freiwillige meistbietende Auktion

von 10 bis 1 Uhr vormittags statt.

Um mit meinem bekannt großen Lager schnellstens zu räumen, habe ich auch die im Hauptgeschäft, Breitestraße 80/81, befindlichen Waaren im Preise bedeutend herabgesetzt.

Philipp Elkan Nachfolger.

Bekanntmachung.

Der Rentier Herrmann Loewenberg zu Thorn beabsichtigt auf einer an der Chaussee von Thorn nach Kosenberg liegenden Parzelle des Gutes Weisshof eine Kolonie anzulegen.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungsgebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von einundzwanzig Tagen bei dem Kreis-Ausschuß hier selbst Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatfachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Kolonie den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden wird.

Thorn den 12. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gebühren der Hebeammen für eine im Bereich der städtischen Armenpflege gehobene Geburt, welche aus dem Fond der städtischen Armenverwaltung gezahlt werden, werden für die Zukunft für jeden normal verlaufenden Fall auf 4 Mark festgesetzt, während in schwierigeren Fällen diese Gebühr auf jedesmaliges Tagelohn eines der Herren Gemeindevorsteher durch das Armendirektorium nach bestem Ermessen erhöht werden wird. Auch wird denjenigen Hebeammen, welche nach Ausweis eines von ihnen zu führenden Tagebuches mehr als 20 doch weniger als 30 arme Geburten im Verlaufe eines Jahres gehoben haben, eine Prämie von 10 Mk., und denjenigen, welche 30 oder mehr dergleichen Geburten in Jahresfrist besorgt haben, eine Prämie von 20 Mark aus der städtischen Armenkasse zugesichert.

Das bei jedem solchen Geburtsfalle von den Hebeammen verbrauchte Maß reiner Karbolsäure ist von ihnen pflichtmäßig, und nach Anweisung der Herren Gemeindevorsteher, in das Tagebuch einzutragen, worauf ihnen dasselbe von der städtischen Verordnungsbehörde verabfolgt werden wird.

Thorn den 8. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bruchbandagen, Leibbinden, Geradhalter, Suspensorien, Gummistrümpfe, Luftkissen, Alkoholsprizen, Eisbentel, Bettunterlage, Verbandstoffe, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege

empfehlen zu den billigsten Preisen

Gustav Meyer,
geprüfter Bandagist.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek haben wir einen Holzverkaufstermin auf **Donnerstag d. 23. Januar 1890** vormittags 10 Uhr in dem Mühlengasthaus zu Barbarken angelegt, bei welchem gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Ausgebot gelangen werden:

a. aus Barbarken:

Jagen 31b, an der Kieschauffee: 27 Kiefern-Bauholz mit 14,61 Fm., sowie 5 Eichen mit 1,46 Fm.
Jagen 46b, am Schwarzbücher und Wiesenburgs Wege: 201 Stück Kiefern-Bauholz mit 82,98 Fm., ferner 190 Stück Kiefern-Stangen I. u. II. Klasse (Weiterbäume).
Jagen 41a, 37c, 38a, 46a: ca. 80 Kiefern-Durchforstungsstangenhaufen.

Ferner an Brennholz aus den Schlägen Jagen 31b und 46b, sowie aus der Totalität: ca. 600 Rm. Kloben, 200 Rm. Knüppel, 300 Rm. Stubben, 150 Rm. Reisig I. Kl.

b. aus Ollek:

Jagen 71 und 78 (in der Nähe der Försterei): 94 Stück Kiefern-Bauholz mit 32,00 Fm., 10 Stangen I. Klasse (Weiterbäume) und 3 Eichen mit 0,95 Fm.
Ferner an Brennholz aus denselben Jagen und aus der Totalität: ca. 100 Rm. Kloben, 100 Rm. Knüppel, 90 Rm. Stubben, 20 Rm. Reisig I., 30 Rm. Reisig II. und ca. 400 Rm. Reisig III. Klasse.

Der diesjährige Einschlag im Jagen 57 am Birglauer Wege kommt erst in einem spätern Termine zum Ausgebot.

Thorn den 28. Dezember 1889.

Der Magistrat.

Auh- u. Bauholz-Verkauf

in Forst Reszcy, Eichen, Birken u. Kiefern jeden Montag und Donnerstag, Brennholzverkauf täglich.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoidalleiden vortrefflich. Wirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in Thorn u. Culmsee in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Gegen Kälte und Nässe

empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager Warschauer Filzstiefel zur Jagd und Reise, russische und deutsche Gummibots für Damen, Herren und Kinder. — Damenfilzstiefel mit und ohne Gummizug und Pelzfutter. — Hausschuhe mit Filz- und Ledersohlen.



Gegen Rheumatismus:

Gesundheitssohlen, Einlegesohlen, Schweisssohlen in Filz, Kork, Schilf Stroh u. s. w.

Serren-Filzhüte

aus weichem und steifem Filz in den prachtoollsten Farben und Formen. Cylinderrüte in den neuesten Formen. Warschauer Pelzmützen und andere Herren- und Knabenwintermützen.

G. Grundmann, Sutfabrikant,
Thorn, Breitestraße,
bei C. B. Dietrich & Sohn wohnhaft.



Trauer-Crêpes

per Mtr. von 45 Pf. aufwärts.

Schwarze Rüschen u.

Handschuhe

bei **Lewin & Littauer.**

Berliner Wasch- u. Plättanstalt

von **J. Globig-Mocker.**

Aufträge per Postkarte erbeten.

f. für ihre Niederkst. unter strengster Diskretion bill.

liebev. Aufn. Berlin, Schlegelstraße 12, part., Priv.-Entb.-Anst. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der erntehenden Depositeure.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Zur Hauptschlussziehung vom 14. Januar bis 1. Februar 1890 inkl., in welcher folgende Hauptgewinne gezogen werden: 1 zu 600 000, 2 zu 300 000, 2 zu 150 000, 2 zu 100 000, 2 zu 75 000, 2 zu 50 000, 2 zu 40 000, 10 zu 30 000, 25 zu 15 000, 50 zu 10 000, 100 zu 5 000, 1050 zu 3 000 zc. zc. empf. ich Antheile an in meinem Besitz befindl. Orig.-Losen: $\frac{1}{4}$ M. 55, $\frac{1}{2}$ M. 27,50, $\frac{1}{10}$ M. 14, $\frac{1}{20}$ M. 7,50, $\frac{1}{40}$ M. 4. (Listen 40 Pf.)

Rob. Th. Schröder, Stettin (Bankgeschäft. errichtet 1870.)

Schutzmarke **Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.** Nur echt mit Kreuz und Anker.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Angstgefühle, Mühseligkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden zc. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.

Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Deshandelsstelle a. jed. Flasche angegeben.

Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probeff. $\frac{1}{4}$ Mk.

Das Buch „Nerven-Elixir“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der erntehenden Depositeure.

Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.

Haupt-Depôt: **A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstr.**
Depôts: **J. Rybiński, Culm; Bern. Huth, Gnesen; W. Kosgutski, Tremeffen.**

Echt russ. Gummibots.

J. Koziowski-Thorn,
Breitestraße Nr. 85,
neben Herren C. B. Dietrich & Sohn.
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Lampen- & Lederwaarenhandlung, empfiehlt sein reichsortirtes Lager von Gelegenheitsgeschenken u. Gebrauchsgegenständen.

Photographiealben, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarren- u. Cigaretten-taschen, Portemonnaies, Cigarren- u. Cigarettenspitzen, Tabakspfeifen, Bierkrügen und Seideln, Blumenvasen und gearbeiteten Blumen in Stoff und Porzellan, Fächern, Schreibpapieren.

Schirme, Kravatten.

Steh- und Hängelampen; Ampeln.

Damen- und Herren-Korbhüte.

Russische

Theehandlung

B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstrasse 13,
empfiehlt
billigsten und besten

Thee,

Japan- u. Chinawaaren
sowie

Samowars.

Jagdschlitten,
von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinen, habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.

A. Gründer, Wagenbauer.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
Februar	26	27	28	29	30	31	—
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
März	—	—	—	—	—	—	—
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Dazu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 10 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 12. Januar 1890.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

machen und zu erhalten. Geschiehe das nicht, so wäre die Verarmung und vollständige Verödung der ostpreussischen Landestheile zweifellos und unvermeidlich. An Eure Durchlaucht richten wir demgemäß die gehorhamste Bitte, Eure Durchlaucht wolle für eine entsprechende Herabsetzung der Bahnpreise für die Haupterzeugnisse der Landwirtschaft und damit für eine Maßnahme einzutreten geruhen, welche für die wirtschaftliche Gleichstellung der Bewohner des Ostens von entscheidender Bedeutung ist.

Provinzial-Nachrichten.

Argenau, 9. Januar. (Feuer. Stadtverordnetenversammlung. Wasser- und Abwasserbeschädigung. Trauergeläut.) Am vorigen Montag fiel in der Werkstätte eines hiesigen Sattlermeisters eine Kanne mit Petroleum um, das Petroleum fing Feuer, und die Kanne barst. Der in der Werkstätte anwesende Lehrling erlitt mehrere Brandwunden. Nur durch die Dazwischenkunft des Meisters wurde ein größeres Unglück verhütet. — Am Mittwoch Nachmittag fand im Brunnerschen Saale eine Stadtverordnetenversammlung statt. Es handelte sich hierbei um die Einführung von 6 neuen Stadtverordneten, durch welche nunmehr die Zahl unserer Stadtväter auf 12 erhöht ist, sowie um die Wahl eines Stadtverordnetenvorlesers und Protokollführers. Der Bürgermeister eröffnete die Sitzung um 8 Uhr mit einer der Bedeutung derselben entsprechenden Rede. Nachdem dann die neuen Stadtverordneten eingeführt und verpflichtet waren, wurde zum Stadtverordnetenvorleser Gutsbesitzer Rothhardt und zum Stellvertreter Zimmermeister Fischer, zum Protokollführer Siegelinspektor König und zum Stellvertreter Grundbesitzer Chrzastowski gewählt. Es wird nunmehr auch eine Vermehrung der Magistratsmitglieder notwendig. Die Stadtverordnetenversammlungen sollen von nun ab in Brunnerschen Saale abgehalten werden. — Durch Verfügung des Landratsamts zu Inowrazlaw ist heute den durch die Frühjahrswasser geschädigten Grundbesitzern von Argenau, Dombken und Seedorf eröffnet worden, daß ihnen aus dem von dem Oberpräsidenten bewilligten Anteil aus den Sammelbüchern durch die Kreis-Kommunalkasse erhoben können. — Anlässlich des Todes Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta erlangt heute Mittag um 1 Uhr das erste Trauergeläut von der hiesigen katholischen Kirche. Die von mehreren Vereinen für Januar geplanten Vergnügungen fallen sämtlich aus. Der Kriegerverein wird wohl den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers nur durch eine ernste Feier, Kirchgang, begehen.

Culmsee, 10. Januar. (Grippe. Treibjagd.) Die Grippe tritt nunmehr auch in hiesiger Gegend sehr zahlreich auf, selten bleibt eine Familie von derselben verschont. Im allgemeinen ist der Verlauf der Krankheit ein milder, es kommt jedoch auch schwere Erkrankungen vor. — Die Hasenjagd ist in diesem Jahre eine recht ergiebige. Am 9. d. M. wurden auf dem Rittergut Schwirsen von 22 Jägern gegen 160 Hasen erlegt.

Briesen, 11. Januar. (Landwirtschaftlicher Kreisverein. Erloschene Suche.) Am nächsten Freitag nachmittags 5 Uhr hält der landwirtschaftliche Kreisverein Briesen im Gasthause Lindenheim eine Versammlung ab, auf dessen Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: Geschäftsliche Mitteilungen, die neuen Forschungen auf dem Gebiete der Pflanzenernährung, Anlauf neuer Sorten Saatkartoffeln, über Verfertigung von Cementdrainröhren, Neuwahl des Vorstandes, Fragekasten. — Die Maul- und Klauenseuche, welche unter dem Rindvieh in Chelmonie und R. Ranke geherrscht hat, ist erloschen.

Strasburg, 9. Januar. (Zustimmungstelegramm.) An dem Tage der Wiedereröffnung des deutschen Reichstags sandten die vereinigten Innungen von Stadt und Kreis Strasburg ein Zustimmungstelegramm an die Herren Adernann, Altschüler und Genossen, worin sie ihren Dank für die Vertretung ihrer Interessen, insbesondere hinsichtlich des Befähigungsnachweises abgaben.

Strasburg, 10. Januar. (Zweite Predigerstelle. Versetzung.) Das evangelische Kirchspiel Strasburg umfasst gegenwärtig nicht weniger als 64 Ortsteile mit insgesamt 4825 Seelen. Rechnet man hierzu noch die Militärgemeinde, so ist ersichtlich, daß die Seelsorge an ein e n Geistlichen zu hohe Anforderungen stellt. Es ist daher auch vor längerer Zeit die Anstellung eines zweiten Predigers in Erwägung gezogen worden. Ob die bereits eingeleiteten Verhandlungen das gewünschte Resultat ergeben werden, darüber verlautet noch nichts bestimmtes. Vereinzelt Stimmen hier wollen die Anstellung eines zweiten Geistlichen mit der Veretzung der Rektorstelle, deren Vakanz sich wider Erwarten in die Länge zieht, in Zusammenhang bringen. Doch dürfte wohl die Erkenntnis durchdringen, daß die Leitung der hiesigen Volksschulen eine ungetheilte Kraft erfordert. Wir glauben daher nicht, daß man an maßgebender Stelle das Rektorat mit einer Predigerstelle zu verbinden gedenkt. Der Grund für die lange währende Vakanz der Rektorstelle wird allem Anscheine nach lediglich in der von katholischer Seite beim Ministerium eingereichten Petition um Anstellung eines katholischen Rektors zu suchen sein. — Der Regierungsbaumeister Nolte ist mit dem 1. Februar von hier nach Graubenz verlegt worden.

Badenburg, 9. Januar. (Beim Schlittschuhlaufen) erkrankten vor einigen Tagen auf dem Teufelsberg der 11jährige Sohn des Besitzers Karl Ost und der 13jährige Stiefsohn des Tischlermeisters Marquard. Die Leiden der Berunglückten konnten erst am anderen Tage aufgefunden werden.

Marienburg, 8. Januar. (Selbstmord.) Heute Vormittag ging auf dem Nogatsee ein unbekannter Herr bis zur Eisenbahnbrücke, legte dort vor einer offenen Stelle Hut, Paletot und Rock ab und stürzte sich dann vor den Augen verschiedener Zuschauer in den Strom, aus dem er nicht mehr zum Vorschein kam. Ueber die Person des Selbstmörders ließ sich nichts feststellen, da keinerlei Papiere bei ihm gefunden wurden. Ein Paket mit Lederproben und ein Eisenbahnretourbillet nach Berlin deuten darauf hin, daß es ein Geschäftsreisender von dort ist.

Danzig, 9. Januar. (Unterdrückung von Münzelgeldern.) Von der hiesigen Strafkammer wurde heute der frühere Mühlenbesitzer Rabn aus Oliva wegen Unterdrückung von 13 180 Mk. Münzelgeldern zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Nach Verübung der That wollte er nach Amerika flüchten, wurde jedoch in England verhaftet, und es wurden von dem unterdrückten Gelde noch 6000 Mk. bei ihm gefunden.

Neustadt, 9. Januar. (Selbstmord.) Vor etwa vierzehn Tagen verschwand hier selbst ein Kandidat der Theologie, der Sohn achtbarer Eltern, mit einem Gewehr. Vor einigen Tagen fand man denselben, wie das „W. B.“ mittheilt, erschossen in einer Schlucht hinter dem nahen Hanis.

Neuteich, 9. Januar. (Seltener Fall.) In der hiesigen katholischen Kirche ereignete sich vor einigen Tagen der seltene Fall, daß ein Kind, welches bereits vorher die Taufe erhalten hatte und an dem nur noch die anderen Taufzeremonien vollzogen werden sollten, während der heiligen Handlung farb.

Königsberg, 9. Januar. (Ein wenig angenehmes Geschenk) wurde kürzlich einem Arbeiter der Umgegend zu theil. Als derselbe nämlich auf dem Felde beschäftigt war, erschien bei seiner im Hause befindlichen Frau ein Mädchen, welches den Arbeiter zu sprechen wünschte. Hierauf übergab die Bekommene der Frau eine Kiste mit der Bitte, dieselbe ihrem Manne einzuhändigen, und entfernte sich darauf. Nach kurzer Zeit wurde es in der Kiste lebendig. Die erschreckte Frau öffnete dieselbe und fand zu ihrem größten Erstaunen — ein etwa sechs Monate altes lebendes Kind. Die Ueberbringerin dieses Gesentes, eine verlassene Geliebte des Arbeiters, ist seitdem verschwunden und noch nicht zurückgeführt.

Inowrazlaw, 9. Januar. (Richterbeleidigung.) Die hiesige Strafkammer verurtheilte am 27. Juni v. J. den Klemmermeister Daniel wegen Körperverletzung zu einem Jahre Gefängnis. Wegen der Höhe der erlassenen Strafe hatte der Gerichtshof beschlossen, den Verurtheilten sofort in Haft zu nehmen. Dies schien dem im Hörsaalraum des

Gerichtssaales anwesenden Vater des Angeklagten, Häusler Josef Daniel, nicht gefallen zu haben. Er richtete eine Beschwerde an den Justizminister, in welcher er den Vorsitzenden des Gerichtshofes, Amtsgerichtsrath Lange, als notorischen enragirten Antisemiten bezeichnete. Sein Sohn sei unrechtmäßig verurtheilt und auch die sofortige Verhaftung ungerechtfertigt. Ferner hieß es in der Beschwerde, der Vorsitzende habe die im Hörsaalraum anwesenden Juden mit den Worten: „Das Judenthum hat hier nichts zu thun, es kann nach Hause gehen und arbeiten“, aus dem Gerichtssaal verwiesen. Durch diese Beschwerdebekanntmachung fühlte sich der Amtsgerichtsrath Lange beleidigt und stellte gegen Daniel den Strafantrag. Der Angeklagte führte zu seiner Vertheidigung an, daß eine fremde Person ihm die Beschwerde gemacht habe. Er sei jedoch mit dem Inhalte einverstanden gewesen, da der Vorsitzende thatsächlich die Äußerung gemacht habe. Der als Zeuge vernommene Amtsgerichtsrath Lange bestritt dies. Es sei an dem genannten Tage eine drückende Hitze im Saale gewesen, er habe deshalb auf Wunsch des Richterkollegiums den Saal lüften lassen. Allerdings habe er auch gesprochen auf die verhältnismäßig große Vertretung des jüdischen Elements im Hörsaalraum hingewiesen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis. (Staatsb. Btg.)

Posen, 9. Januar. (Eingegangene polnische Zeitung.) Die seit dem 1. Oktober v. J. hier herausgegebene „Pisma Gazeta Poznańska“ hat mit dem gestrigen Tage ihr ferneres Erscheinen eingestellt.

Lokales.

Thorn, 11. Januar 1890.

(Beisetzung der Kaiserin Augusta.) Aus Anlaß der heute in Charlottenburg stattfindenden Beisetzung der kaiserlichen Hülle Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta waren hieselbst eine Anzahl Geschäftsleute geschlossen. An einigen Gebäuden waren schwarze Fahnen angehängt, während der Rathhausthurm, die kaiserliche Bank, die Post, die beiden Bahnhöfe und die Portalthürme der Eisenbahnbrücke halbmaß besetzt waren.

(Kranz für Kaiserin Augusta.) Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins der Provinz Westpreußen hat einen prächtigen Kranz nach Berlin geschickt, der am Tage der Beisetzung der Kaiserin Augusta niedergelegt werden soll. Das Arrangement besteht aus einem elliptisch gestalteten, ca. 2 Meter hohen Lorbeerzweig, welcher mit verschiedenen Palmen- und Farnearten verziert ist und nach der Spitze zu allmählich schmaler wird. Am unteren Ende befindet sich eine Krone aus Eichenzweigen, auf welcher Maiblumen angebracht sind. Eine breite Schleife aus weißem Atlas ist unter der Krone befestigt, deren eines Band ein rothes Kreuz trägt, während auf dem anderen sich folgende Inschrift in goldenen Lettern befindet: „Ihrer erhabenen Protectorin der Vaterländischen Frauenverein der Provinz Westpreußen. Im tiefsten Schmerz und unaussprechlicher Dankbarkeit.“ (Trauerfeier in den katholischen Kirchen.) Infolge des Hinscheidens der Kaiserin Augusta hat der Bischof Dr. Medner an sämtliche katholische Geistliche des Bisthums Culm folgende Verordnung erlassen: 1) Daß in allen katholischen Kirchen der Diözese das Hinscheiden der allerbetheiltesten Kaiserin-Großmutter Augusta an dem nächsten Sonntage den bei dem Gottesdienste versammelten Gläubigen von der Kanzel bekannt gemacht werde. 2) Daß das Läuten der Kirchenglocken von 12 bis 1 Uhr vierzehn Tage lang stattzufinden hat.

(Schwarze Siegel.) Während der sechswoöchigen Landestrainer werden auch die Briefe der Behörden wieder schwarz gesiegelt, resp. mit schwarzen Siegelmarken verschlossen werden.

(Ueber den Saatenstand) in Regierungsbezirk Marienwerder schreibt der „Reichsanzeiger“: Die Herbstbestellung ist günstig verlaufen und die Saaten haben sich bei der milden Witterung sehr kräftig entwickelt. Auch die Vorarbeiten zur nächsten Frühjahrbestellung konnten weit gefördert werden.

(Influenza.) Auswärtige Zeitungen lassen sich aus Thorn berichten, daß die Influenza jetzt hierorts epidemisch auftritt. Diese Nachricht entbehrt, wie uns von Herrn Kreisphysikus Siebammgroßky mitgeteilt wird, insofern der Begründung, als die Krankheit zwar vor einiger Zeit hier stark grassirte, jetzt aber im Verlöschen begriffen ist.

(Kirchliche Statistik.) In der altstädtischen evangelischen Gemeinde wurden im vergangenen Jahre 241 Taufen, 44 Trauungen, 186 Konfirmationen, 3090 Kommunikationen und 174 Begräbnisse gezählt, in der Militärgemeinde in demselben Zeitraum 85 Taufen, 21 Trauungen, 22 Konfirmationen, 3340 Kommunikationen und 31 Begräbnisse. Die neustädtische und Georgengemeinde veröffentlichten, wie uns mitgeteilt wird, fortan keine kirchlichen Statistiken mehr.

(Prüfung von Hufschmiedern.) Gestern vormittags 9 Uhr fand in der Schmiede des Herrn Schmiedemeisters Bloch im Weisem der Herren Kreisphysikus Stöhr und Posthalter Franke eine Hufschmiedprüfung statt, welche von den beiden beteiligten Geleuten mit dem Präsidat „genügend“ bestanden wurde. Die Bewerber erlangten dadurch das Recht zur selbstständigen Ausübung des Hufschmiedgewerbes.

(Liedertafel.) In der gestrigen Versammlung des Gesangsvereins „Liedertafel“ wurde beschlossen, am 23. d. M. einen humoristischen Herrenabend zu veranstalten.

(Leipziger Sänger.) Am nächsten Dienstag und Mittwoch werden die Leipziger Humoristen und Quartettfänger (Herren Kluge, Zimmermann, Kröger, Charlton, Schaum, Freyer, Winter) im Gartensaal des Schützenhauses zwei Soreen geben. Die Sänger sind hierorts bereits gut eingeführt und versprechen besonders auch durch ihre humoristischen Leistungen einige amüsante Abende.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wülfel; als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Blanc, Martell, Biol, sowie Assessor Risch. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Buchholz vertreten. — Der Arbeiter Johann Domachowski aus Neu-Weißhof, welcher den Maltonowskischen Eheleuten mehrere Sachen gestohlen hatte, erhielt dafür wegen einfachen Diebstahls 6 Monate Gefängnis. — Der schon vorherstrafe Franz Milewski aus Allenstein, welcher den Maurer Gleis aus Podgorz mit einem Messer schwer verletzt hatte, wurde wegen schwerer vorsätzlicher Körperverletzung zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Der Arbeiter Johann Franz Jzinski aus Mader, 3. J. in Haft, hatte auf Bahnhof Mader Kohlendiebthätigkeit verübt und wurde wegen einfacher Diebstahls mit einer Zusatzstrafe von 1 Monat belegt. Die wegen Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerei in dieser Sache mitangeklagte Einwohnerfrau Marianna Wipinska wurde freigesprochen. — Der Besitzer Friedrich Hanke zu Rosgowin wurde wegen einfacher Körperverletzung, Nötigung und Bedrohung zu einer Geldbuße von 50 Mark, eventuell zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Besitzer Julius Raddag aus Ober-Messau erhielt wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges 2 Monate Gefängnis, während sein mitangeklagter Sohn Paul Raddag freigesprochen wurde.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen.

(Gesunden) wurde ein Regenschirm in einem Hofe der Altstadt, ein Induktionsapparat an der Weichsel. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindepegel 0,64 Meter über Null. — Das rechtsseitige Weichselufer von der Eisenbahnbrücke bis unterhalb des Windetrains ist vollständig eisfrei. — Heute Nachmittag begann am linksseitigen Weichselufer zwischen Pfeiler 12 bis 14 das dort vor der Brücke angestaute Eis zu treiben. Dieses Eis kann keinerlei Gefahr verursachen, da es durch die milde Witterung mürbe geworden und in kleine Stücke gebrochen abschwimmt.

(Erledigte Schulkstellen.) Lehrstelle an der Stadtschule zu Löbau, kathol. (Meldungen an Kreis-Schulinspektor Streiber zu Löbau). Neu gegründete katholische Schulkstelle zu Rembrze, Kreis Strasburg (Kreis-Schulinspektor Dr. Nuehl zu Strasburg). 1. Lehrstelle zu Seubersdorf, Kreis Briesen, kathol. (Kreis-Schulinspektor Dr. Hoffmann

zu Schönsee). Stelle zu Labenz, Kreis Briesen, evangel. (Kreis-Schulinspektor Winter zu Briesen).

(Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.) Landbriefträger in Gr. Gemern und Zippnow, je 510 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Rücken- und Wädereiaufseher, Beförderungskandidat Tapiau, 900 Mark Gehalt und 180 Mark Miethsentschädigung. — Zwei Aufseher, Strafanstalt Wartenburg, je 900 Mark Gehalt und 120 Mark Miethsentschädigung. — Bureauhilfsgehilfe, Magistrat Gollnow, 900 Mark Gehalt. — Wächter und Grubenmeister, Magistrat Grabow (Oder), 850 Mark Einkommen. — Nachtwächter, Magistrat Neustadt Westpr., 500 Mark Gehalt, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und jährlich ein Dienstoff. — Hausdiener, Provinzialirrenanstalt in Neustadt Westpr., 216 Mark baar, freie Beköstigung, Wäsche und ein Dienstoff. — Zwei Aspiranten für den Nachtwächterdienst, Betriebsamt Stettin, je 55 Mark monatlich.

Mannigfaltiges.

(Die Influenza) hat neuerdings in Görlitz eine bedeutende Ausdehnung gewonnen. Die Gesamtzahl der dortigen Erkrankungen wird auf 8000 angegeben. In Wien ist die Influenza und im Zusammenhange damit die Sterblichkeitsziffer zurückgegangen. Minder günstig liegen die Dinge in Budapest, wo der Schulunterricht bis zum 19. ds. eingestellt werden mußte. In Paris hat die Influenza nachgelassen, im nördlichen Frankreich grassirt sie aber noch stark.

(Verhüteter Brand.) Im Parterre des Stuttgarter Hoftheaters an der Seite, die an das Residenzschloß angrenzt, wurde am Donnerstag Nacht nach 1/2 11 Uhr ein Feuerfchein bemerkt. Bei der Untersuchung fand man, daß ein Holzstoß im Holzstalle brannte. Durch rasche Hilfe wurde die Flamme sofort erstickt, so daß ein weiterer Schaden nicht entstanden ist.

(Wasserhose.) Aus Schanghai wird gemeldet, daß durch eine Wasserhose unweit Nanking großer Schaden angerichtet wurde. Ueber 100 Personen erkrankten in dem Jangtschiang.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Berlin, 11. Januar. Glockengeläute von den Thürmen sämtlicher Kirchen der Stadt leitete heute vormittags 10 Uhr die Trauerfeier ein. Heller Sonnenschein durchbrach das Gewölk und beleuchtete die Trauerprozession. Nach 11 Uhr begann in der Schloßkapelle der Gottesdienst, welchem der Kaiser, beide Kaiserinnen und die anderen Fürstlichkeiten beiwohnten. Um 11 1/4 Uhr wurde die entseelte Hülle der Kaiserin Augusta aufgebahrt und um 12 1/2 Uhr zog der Leichenkondukt unter Führung von Gardekavallerie hinaus nach Charlottenburg.

Warschau, 11. Januar, 12 Uhr mittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 1,80 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Berliner Börse heute geschlossen.

Berlin, 10. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen mit Einschluß des gestrigen Vorhandels am kleinen Markt 237 Kinder, 1737 Schweine, 832 Kälber und 332 Hammel. An Rindern wurden ca. 200 Stück geringer Waare zu den Preisen des vorigen Montags umgesetzt; auch der rege verlaufende Schweinehandel brachte keine veränderten Preise. 1. feilte, 2. und 3. 57—62 Mk., in einzelnen Fällen auch darüber, pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Es wurde ausverkauft. Auch bei Kälbern wurde keine Preisänderung bemerkt; das Geschäft gestaltete sich nur etwas ruhiger als Montag. 1. 59—63, ausgegebte Posten darüber; 2. 49—57, 3. 40—48 Pfd. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel, wie stets am Freitag, ohne Umjaß.

Königsberg, 10. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß anliegend. Zufuhr 15 000 Liter. Gefündigt 10 000 Liter. Loko kontingentirt 49,00 Mk. Ob. Loko nicht kontingentirt 30,00 Mk. Ob.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 11. Januar 1890.

Weizen unverändert, 125 Pfd. bunt 174 Mk., 120 Pfd. hell 179 Mk., 130 Pfd. hell 181 Mk., 131 Pfd. hell fein 183 Mk. Roggen matter, russischer leichter, 156—164 Mk., inländischer 171 bis 173 Mk. Gerste Futterwaare sehr flau, 118—126 Mk., Brauwaare 155—165 Mk. Erbsen je nach Trockenheit 140—145 Mk. Hafer je nach Qualität, 150—160 Mk., alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
10. Januar.	2hp	752.3	+ 3.2	NW ²	10	
	9hp	749.8	+ 4.6	NW ²	10	
11. Januar.	7ha	750.6	+ 3.7	NW ²	10	

Wetterausichten

für das nordöstliche Deutschland auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Für Sonntag den 12. Januar.

Kälter, heiter, rauher lebhafter Wind. Im Süden mehr neblig, bedeckt.

Montag den 13. Januar.

Veränderlich wolfig mit Sonnenschein bei wenig veränderter Temperatur, später zunehmend wolfig und streichweise Niederschläge, lebhafter rauher Wind.

Dienstag den 14. Januar.

Meist bedeckt und trübe mit Niederschlägen, zum Theil klar, Temperatur wenig verändert, lebhafter rauher Wind, Nebel. Im Süden heiter.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. n. Epiph.) den 12. Januar 1890.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.

Feste Preise!

Feste Preise!

Inventur-

Ausverkauf

Adolph Bluhm

88 Breitestrasse 88

empfiehlt nach beendeter Inventur

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Kleiderstoffe:

58 cm br.	Mixed Cord, gestr.,	Elle 20 Pf.
100 "	" Fancy Cachemir	" 50 "
100 "	" Crêpe Carreaux	" 70 "
100 "	" Foulé uni	" 60 "
100 "	" Croisé uni reine Wolle	" 80 "
100 "	" Cachm. Bouquet	" 100 "
	reine Wolle	" 100 "

Seidenwaaren:

50 cm	Satin Merveilleux schwarz	Elle 1,65
50 "	Satin " couleur	" 1,65
55 "	Satin " Extra	" 2,00
56 "	Satin Duchesse schwarz	" 2,65
56 "	Satin Luxor schwarz	" 3,00
56 "	Dray de France couleur	" 3,50

46 cm breite **couleurte Atlasse**, Elle 67 Pf.

Veluche in allen Farben, Elle 1 Mt.

Ferner empfehle ich zu zurückgesetzten Preisen:

Tricot-Zailen.
Tricot-Kleidchen.
Tricot-Kinder-Jäckchen.
Morgenröcke. Jupons.
Gardinen. Teppiche. Läufer.

Tischdecken.

Bortieren. Reisdecken.
Schlafdecken.
Steppdecken. Bettdecken.

Umschlagetücher, Scharps, in Cachemir, Velour, Chenille und Seide.

Leinen- und Baumwollwaaren:

⁵ / ₄	Hemdentuche	Elle 16 Pf.
⁵ / ₄	Hemdentuche prima	Elle 20 Pf.
⁵ / ₄	Dowlas	Elle 20 Pf.
⁵ / ₄	Dowlas prima	Elle 25 Pf.

Inlette.
Drillische. Bezüge.
Damaste.
Negligéstoffe.

Stückleinen zu sehr billigen Preisen.

Tischtücher und Handtücher in großer Auswahl.

Thee-Gedecke.

Adolph Bluhm

88 Breitestrasse 88.

Baar-System!

Baar-System!

Kinders-Confection
zu noch nie dagewesenen Preisen.
und
Kinders-Confection
zu noch nie dagewesenen Preisen.

Kinders-Confection
zu noch nie dagewesenen Preisen.
und
Kinders-Confection
zu noch nie dagewesenen Preisen.